

Vom Rohprodukt bis zur fertigen Ware – Irmgard Haag-Dietz vermarktet alles selber:

Eine Windelhose war die Initialzündung

Artikel aus Wolle verkauft die Mühlheimerin an Kunden in ganz Deutschland / 100 Schafe im Stall

MÜHLHEIM (mst). „Die Windelhose können Sie selber machen“, meinte die Hebamme. Das war vor zehn Jahren: Nach dem Erstlingswerk aus Schafwolle fürs Neugeborene kamen bald die Geburtshelferinnen aus dem ganzen Landkreis zu Irmgard Haag-Dietz nach Mühlheim und fragten, ob sie Windelhosen auch für die Babys anderer Mütter anfertigen könne. Mit den Jahren hat die Mühlheimerin ihre Produktpalette erweitert. Heute ist ihre Kundschaft, die von ihr die verschiedensten Artikel aus Schafwolle bezieht, in ganz Deutschland verteilt.

„Aus Fulda hat vor kurzem jemand angerufen. Ich weiß nicht, wie er zu meiner Adresse kam“, sagt Irmgard Haag-Dietz. Sie hat bisher so gut wie keine Werbung mit Anzeigen gemacht. In der Hauptsache war es Mund-zu-Mund-Propaganda, die ihr einen inzwischen recht ansehnlichen Kundenstamm bescherte. Das spricht aber auch für die Qualität ihrer Waren.

Der Laden in der Unteren Mühle, einem historischen Gebäude in der

Fischinger Straße, an der der Mühlbach vorbeiplätschert, ist gleichzeitig Produktionsstätte. Nach den Windelhosen hat die Inhaberin damit begonnen, auch Bettzeug herzustellen. Eine Frau schneidet in Heimarbeit die Bezüge zu, die Irmgard Haag-Dietz dann mit Schafwolle füllt. Für die Oberdecken von Erwachsenen verwendet sie mehr als zwei Kilo Wolle. Die Kunden dürfen ihr im Laden bei der Arbeit zusehen: „Dann wissen sie, was drin

ist.“ Mit ein Grund, warum es viele vorziehen, bei der Herstellerin direkt einzukaufen.

Irmgard Haag-Dietz hält zusammen mit ihrem Mann Roland rund 100 Schafe, die Wolle und Fleisch liefern. Im Winter sind sie im Stall, bald dürfen sie aber auf die Weide und bleiben Tag und Nacht draußen. Die Familie Haag-Dietz bewirtschaftet fünf Hektar Wiesen, und das gibt eine Menge Arbeit, vor allem dann, wenn neben dem Ladengeschäft noch Heu als Wintervorrat angelegt werden soll. Um die Schafe kümmert sich hauptsächlich der Ehemann. Neben der Fütterung im Winter stützt er den Tieren auch die Klauen – „das sind Kraftakte“, erklärt seine Frau. Der Mann, früher Metzger von Beruf, schlachtet auch. Das Fleisch wird verkauft und findet gerade an Ostern verstärkten Absatz.

Das Schafscheren kann das Ehepaar freilich nicht selber erledigen, das ist Sache eines Experten. Erst vor einer Woche war der Schafscherer da und hat den Tieren das Winterfell genommen – das Rohprodukt, das Irmgard Haag-Dietz zur Weiterverarbeitung benötigt. Einmal im Jahr werden die Schafe geschoren; vier Kilogramm Wolle wirft ein Tier ab. Für den hauptberuflichen Schäfer ist die Wolleproduktion im übrigen ein Minusgeschäft, da die Preise in den vergangenen Jahren verfallen sind. 40 bis 80 Pfennig fürs Kilo werden momentan bezahlt.

War die Windelhose der Anfang und gleichzeitig die Initialzündung fürs Geschäft, so hat sich das Angebot mittlerweile stark ausgeweitet. Das Bettenprogramm, angefangen vom Kissen, der Matratze bis zur Decke für Kinder und Erwachsene, hat Vorrang. Doch Schafwolle eignet sich noch für ganz andere Zwecke. So soll sie auch medizinische Wirkung haben. Im Laden hat Irmgard Haag-Dietz beispielsweise Ohrwolle. Sie wird Kindern verabreicht, wenn sie Ohrenschmerzen

haben. Gegen Nierenentzündung helfe ein Schaffell, das direkt auf der Haut getragen werde.

Im Laden kann aber auch eine Honigkräutersalbe gekauft werden, die auf wunde Körperstellen aufgetragen wird. Das Rezept ist ein Geheimnis. Nur soviel verrät Irmgard Haag-Dietz, daß neben Honig und Kräutern Wollfett mit ein Hauptbestandteil ist. Bei Babys und bettlägerigen alten Menschen habe sich die Salbe bewährt, versichert sie. Überhaupt: „Alle Artikel, die ich habe, teste ich selber ein dreiviertel Jahr lang, bevor ich sie ins Verkaufsprogramm reinnehme.“

Besonders gut eignet sich Schurwolle für die Wärmedämmung beim Hausbau. Erst vor kurzem war ein Kunde im Mühlheimer Laden, um sich Wolle zu besorgen. Sie ist zwar drei- bis viermal teurer als Glaswolle, soll aber besser isolieren und obendrein ein gesundes Wohnen ermöglichen. Außerdem gehen Mäuse nicht dran.

Schafschurwolle werde als Isoliermaterial immer häufiger verwendet: „Die Leute denken um“, hat Irmgard Haag-Dietz festgestellt, es werde mehr Wert auf Lebensqualität gelegt.

Seit 1978 wohnt sie nun in der Unteren Mühle in Mühlheim. Zuvor war Irmgard Haag-Dietz in der Gastronomie tätig. In französischen und italienischen Hotels hatte sie jeweils leitende Positionen besetzt, bevor sie in Nellingen, Kreis Böblingen, das Restaurant ihrer Eltern übernahm.

Dann hatte sie aber vom Hotelfach „die Nase voll“. Sie suchte für sich ein geeignetes Haus außerhalb der Ortschaft in ruhiger Lage, wo man „alternativ leben kann“. Die ehemalige Mühle in der Fischinger Straße entsprach ihren Vorstellungen voll und ganz. Mit ihrem Mann, ihren drei Kindern, der Schafhaltung und dem Ladengeschäft, das sich ständig ausgeweitet hat, ist sie voll ausgelastet. Irmgard-Haag-Dietz: „Langeweile habe ich keine.“



Bettdecken und Kissen mit Schafwolle gefüllt: Die Mühlheimerin Irmgard Haag-Dietz verkauft ihre Produkte an Kunden in ganz Deutschland.